**Teil 6**

**Weiterführende, zweijährige Fachschule**

**für**

**Feldgemüsebau**

L e h r p l a n



**Inhaltsverzeichnis**

**Allgemeine Bildungsziele - Grundkompetenzen 3**

**Allgemeine didaktische Grundsätze 4 - 5**

**Hinweise zur kompetenzorientieren Beurteilung 6**

**Gliederungsebenen und Handlungsdimensionen 6**

**Bildungs- und Lehraufgaben 7**

**Lehrstoff 7**

**Querverbindungen/Didaktische Hinweise 7**

**Soziale und personale Kompetenzen 7 - 14**

**Stundentafel, Organisation 15**

**Allgemeinbildung**

**Religion 15**

**Politische Bildung und Recht 16 - 17**

**Unternehmerische Bildung**

**Unternehmensführung und Rechnungswesen 18 - 21**

**Fachliche Bildung Feldgemüsebau**

**Bodenkunde und Düngung 22**

**Pflanzenschutz 23**

**Kulturführung im Gemüseanbau 24**

**Veredelung und Vermarktung von Gemüse 25 - 26**

**Technik im Gemüsebau 27**

**Allgemeine Bildungsziele**

**Fachrichtung Feldgemüsebau**

**Der/die SchülerIn**

* **führt selbstständig einen Feldgemüsebau Betrieb** nach unternehmerischen und ökologischen Gesichtspunkten.
* **Plant Tätigkeiten und Dienstleistungen** für den ländlichen Raum eigenverantwortlich und führt sie aus.
* **bewirtschaftet** und sichert die Kulturlandschaft.
* **erzeugt, be- und verarbeitet Gemüse- und agrarische Produkte** unter **ökologischen und unternehmerischen** Gesichtspunkten.
* **vermarktet** seine/ihre Produkte.
* **kennt Instrumente zur Qualitätssicherung** und kann diese im eigenen Tätigkeitsbereich anwenden.
* sichert durch **nachhaltiges Wirtschaften** die Lebens- und Produktionsgrundlagen für nachkommende Generationen.
* **verfolgt neue Entwicklungen** auf nationaler und internationaler Ebene, bildet sich entsprechend weiter und gestaltet Veränderungen mit.
* **agiert entsprechend den Bedürfnissen** der unterschiedlichen Generationen und schafft die Grundlage für eine **gesundheitsbewusste Lebensführung.**
* vertritt und **kommuniziert** persönliche, betriebliche und gesellschaftliche **Interessen gendergerecht.**
* **pflegt bäuerliches Kulturgut** im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation.

**Ziel ist die Vermittlung der Lehrinhalte für den/die FacharbeiterIn für Feldgemüsebau, wobei diverse Inhalte exemplarisch vermittelt werden und thematische Schwerpunkte von der Lehrperson gesetzt werden.**

**Allgemeine didaktische Grundsätze**

Der Lehrplan des landwirtschaftlichen Schulwesens ist **lernergebnis- und kompetenzorientiert und weist Rahmencharakter auf. Der Fokus des Lehrplans wird neben der fachlichen Ausbildung** auf die Entwicklung und Förderung von

🡪 Selbsttätigkeit der Lernenden,

🡪 Kommunikations- und Teamfähigkeit,

🡪 kritischer Mediennutzung,

🡪 gendersensiblem Denken und Handeln

gerichtet.Die **Förderung des systemischen Denkens** muss basierend auf den Ansätzen der Grünen Pädagogik umgesetzt werden. Unter Grüner Pädagogik wird eine kritische, durch hohe Partizipation der Lernenden gekennzeichnete, Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der Landwirtschaft, des Ressourcenmanagements, des Lebensstils und Konsums verstanden. Damit wird **Nachhaltigkeit im zukünftigen Handeln** gewährleistet.

Der Lehrplan bildet die **Grundlage für die eigenständige und verantwortliche Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Lehrpersonen**. Wesentliches Element der **Qualitätssicherung und -weiterentwicklung** ist die **Evaluation** am Schulstandort.

**Lehrpersonen** haben den Unterricht sorgfältig und orientiert an den Lernenden vorzubereiten und das Recht und die Pflicht, an der Gestaltung des Schullebens mitzuwirken. Dabei ist auf **pädagogische und fachliche Aktualität** zu achten. Die Sicherung des Bildungsauftrages und die Erfüllung des Lehrplanes erfordern eine fächer- und clusterübergreifende Kooperation der Lehrpersonen.

Diese **Kooperation** umfasst insbesondere:

- die **Anordnung, Gliederung und Gewichtung der Lehrstoffthemen** unter Einbindung der Entscheidung der mitverantwortlichen Lehrpersonen, schulorganisatorischer und zeitlicher Rahmenbedingungen

- den **Einsatz jener Lehr-, Lernformen sowie Unterrichtsmittel**, welche die bestmögliche Entwicklung und Förderung der individuellen Begabungen ermöglichen.

Die **Unterrichtsplanung** erfordert von den Lehrpersonen die Konkretisierung des allgemeinen Bildungszieles sowie der Bildungs- und Lehraufgaben der Unterrichtsgegenstände.

Die Unterrichtsplanung hat den Erfordernissen des Lehrplanes so zu entsprechen, dass theoretische Lerninhalte auf die Praxis abgestimmt und mit dieser vernetzt werden. Auf die **Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen der Lernenden** sowie auf **aktuelle Ereignisse** und **Berufsanforderungen** ist angemessen einzugehen. Eine Kombination an motivierenden und lernzieladäquaten Unterrichtsmethoden ist anzustreben.

Bei der Erarbeitung der Lerninhalte ist von der Lebens- und Erfahrungswelt der Lernenden auszugehen. Der Unterricht ist schüler/innenzentriert und im besonderen Maße **handlungsorientiert** zu gestalten. **Wissens-, Erkenntnis- und Anwendungsdimension sind zu vernetzen und die Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen** ist zu gewährleisten. Lernaufgaben sollen offen **differenzierte Zugänge zulassen** und unterschiedliche Lösungswege ermöglichen.

Sprache ist die Basis aller Lehr- und Lernprozesse in allen Unterrichtsgegenständen.

Alle Lernenden sind in der Beherrschung des Lesens, Sprechens und Schreibens in allen Unterrichtsgegenständen entsprechend zu fördern.

Es ist insbesondere die **Entwicklung der agrarischen Basiskompetenzen** zu beachten. Der **gründlichen Erarbeitung** und der **nachhaltigen Festigung** von Schlüsselkompetenzen ist der Vorzug zu geben.

Lehr- und Lernmethoden sind so zu wählen, dass sie soziales Lernen fördern, Individualisierung sicherstellen und eigenverantwortliches Lernen einfordern. **Unterrichtsarrangements wechseln häufig,** um verschiedene Lernwege und individuelle Zugänge zu eröffnen. Kenntnisse und Fertigkeiten werden **aufbauend entwickelt,** ein Rückgriff auf früher Gelerntes wird von den Lernenden eingefordert und mit anderen Wissensgebieten **vernetzt**. Die Kompetenzbereiche sind interdisziplinär, daher sind **Absprachen im Team** erforderlich.

Zum Zweck der Förderung des Kompetenzaufbaues sind die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem **Planen, Durchführen, Überprüfen, Korrigieren und Bewerten komplexer Aufgabenstellungen** anzuhalten.

Inhalte sowie Schwerpunktsetzungen haben sich an den **Anforderungen der beruflichen Praxis** zu orientieren. Aufgaben sind fächer- oder clusterübergreifend zu bearbeiten. **Zusammenhänge zwischen theoretischer Erkenntnis und praktischer Anwendung** sind herzustellen.

**Fächerübergreifendes / fächervernetzendes Arbeiten** ist im Unterricht zu bevorzugen. Schulorganisatorische Maßnahmen wie Blockunterricht, modularer Unterricht oder Projekte können dies unterstützen. **Vielfältige Schüler/innenzentrierte Methoden** sind anzuwenden. Der Unterricht ist ausgehend von der realen Berufswelt und der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler durchzuführen.

Der Lehrplan weist im Lehrstoff **grundlegende Themenfelder, Kompetenzen und dazugehörende Themen** auf. Die **Kompetenzen** sind für die Auswahl und Umsetzung der Themen **verbindlich**.

Auf aktuelle Ereignisse, regionale Bedürfnisse, schulspezifische Gegebenheiten und Projekte ist einzugehen.

**Hinweise zur kompetenzorientierten Beurteilung**

Die Basis der Beurteilung bildet die **methodische Planung** und Gestaltung des Lernprozesses. Die Bewertungskriterien müssen den Schüler/innen **vorab transparent mitgeteilt** werden.

**Lernerfahrungen** der Schülerinnen und Schüler haben einen höheren Stellenwert als Faktenwissen.

Beurteilung bezieht sich nicht nur auf die Resultate, sondern vor allem auf den **Lernprozess**.

Fehler sind als Lernanlässe zu nutzen, um die Lernenden zu fördern.

Lernsituationen und Leistungssituationen sind klar zu unterscheiden.

**Lernprozesse werden beobachtet** und bilden eine **formative** Beurteilungsgrundlage:

* + - Beobachtungen
    - Präsentationen
    - Lernprodukte der SchülerInnen
    - punktuelle Leistungsüberprüfung
    - In Gruppen erbrachte Leistungen

Den Schülerinnen und Schülern ist die Möglichkeit einzuräumen, Mitarbeit in vielfältiger Form vorzuweisen:

* + - Leistungen im Zusammenhang mit der Sicherung des Unterrichtsertrages
    - mündliche, schriftliche, praktische, grafische Leistungen während des Unterrichtes
    - Hausübungen
    - Leistungen bei der Erarbeitung neuer Lehrstoffe
    - Leistungen im Zusammenhang mit dem Erfassen und Verstehen von Sachverhalten
    - Leistungen im Zusammenhang mit der Fähigkeit, Erarbeitetes richtig einzuordnen und anzuwenden

Die **zu erlangenden beruflichen Teilkompetenzen** bilden summativ die Note.

**Gliederungsebenen und Handlungsdimensionen**

Die Gliederungsebenen beziehen sich auf den Kompetenzkatalog, der österreichweit von den SchulinspektorInnen in Kooperation mit PädagogInnen aus den Landwirtschaftsschulen erarbeitet wurde.

Die Handlungsdimension beschreibt unterschiedliche Handlungsprozesse und gibt an, auf welchem Niveau die kognitive Leistung zum Ausdruck gebracht werden soll.

Die Handlungsdimension A „Wissen und Verstehen“ beinhaltet die Reproduktion von Wissen sowie das Erfassen von Sachverhalten, wodurch gelernte Inhalte auf einen bestimmten Sachverhalt übertragen und Zusammenhänge erkannt werden (z.B. Sachverhalte beschreiben, erklären, zusammenfassen, …).

Die Handlungsdimension B „Anwenden“ beschreibt die Umsetzung bzw. Anwendung bestimmter Verfahrensweisen oder das schrittweise Abarbeiten von Handlungswissen (z.B. Sachverhalte anwenden, durchführen, umsetzen, …).

Bei der Handlungsdimension C „Analysieren und Bewerten‘“ werden gelernte Inhalte neu strukturiert, Bezüge hergestellt oder eigene Kriterien entwickelt und transferiert (z.B. Sachverhalte auswerten, beurteilen, entwickeln, …).

**Bildungs- und Lehraufgaben**

Die Bildungs- und Lehraufgaben sind gleichzeitig Teilkompetenzen, die im Laufe der Ausbildung erreicht werden sollen.

Diese Bildungs- und Lehraufgaben können den einzelnen Jahrgängen, unter Einbindung der mitverantwortlichen Lehrpersonen und in Absprache mit dem gesamten LehrerInnenteam, zugeteilt werden.

Danach erfolgt eine Jahresplanung unter Berücksichtigung diverser Rahmenbedingungen an den Schulen und jahreszeitlichen Notwendigkeiten.

**Lehrstoff**

Der Lehrstoff ist grob gegliedert und lässt je nach Schulschwerpunkt und regionaler Notwendigkeiten viel Handlungsspielraum zu. In der Eigenverantwortung der Lehrperson werden Lehrinhalte überblicksmäßig bzw. in die Tiefe gehend abgehandelt unter Anwendung vielfältigster Methoden!

**Querverbindungen/Didaktische Hinweise**

Hier wird auf didaktische Handlungsmöglichkeiten hingewiesen, wobei weitere kreative Zugänge der LehrerInnen sehr geschätzt werden.

**Soziale und personale Kompetenzen**

Der Erwerb der folgenden personalen und sozialen Kompetenzen stellt im kompetenzorientierten Unterricht eine Querschnittsmaterie dar; diese sind in allen Themenfeldern relevant und gleichbedeutend mit den fachlichen Kompetenzen der jeweiligen Pflichtgegenstände.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Kompetenzfeld: Soziale Verantwortung** | | |
| **Bildungs- und Lehraufgabe:** | **Lehrstoff** | **Didaktische Hinweise** |
| Dieses Kompetenzfeld bezieht sich auf den wertschätzenden Umgang mit anderen Menschen und deren Meinungen, Einstellungen und Werthaltungen. Einfühlungsvermögen und Reflexionsbereitschaft, Hilfsbereitschaft und Vertraulichkeit sind weitere wesentliche Haltungen in der gesellschaftlichen Mitgestaltung | | |
| **Respekt und Akzeptanz** | | |
| ... sich im Umgang mit anderen Menschen wertschätzend und achtsam verhalten. | situationsangepasste Umgangsformen | Darstellung von Alltagssituationen aus Schule, Beruf und Freizeit mit Hilfe von Rollenspielen und daraus abgeleitet die Entwicklung von Kompetenzen für das Leben der Schülerin oder des Schülers |
| ... andere Menschen und deren Einstellungen und Verhaltensweisen unabhängig von der eigenen Meinung respektieren. |
| ... das eigene Verhalten im Umgang mit anderen Personen reflektieren. |
| **Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft** | | |
| ... auf die Bedürfnisse anderer adäquat reagieren und angemessene Unterstützung bieten. | Grundbedürfnisse des Menschen;  Bedeutung der Sozialbedürfnisse | Bedürfnisse erkennen und darauf reagieren können, (zB Bildung eines Klassenforums, eines Klassenrates oder eines Schülerinnen- und Schülerparlamentes) |
| **Vertraulichkeit** | | |
| ... mit den anvertrauten Informationen angemessen umgehen. | Unterscheidung zwischen rechtlicher und moralischer Verpflichtung | den Umgang mit vertraulichen Informationen anhand von Rollenspielen bzw Diskussionsrunden üben, um angemessen reagieren zu können |
| **Gesellschaftliche Mitgestaltung** | | |
| ... gesellschaftliche Lebensbereiche mitgestalten. | Aufgaben in Familie und Gesellschaft;  Jetzige und künftige Rolle | durch Strategiespiele, Spontanreden, Rollenverteilung im Schülerinnen- und Schülerparlament und auf Lehrausgängen (zB Gericht) Wertevermittlung für die Realität erleben |
| ... eigene Ideen verbalisieren. | Zielsetzung;  Zielformulierung | Verstehen, wie wichtig es ist, Ziele zu haben und diese in Worte zu fassen |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Gestaltung des persönlichen Umfelds** | | |
| ... das persönliche Umfeld nach eigenen Möglichkeiten gestalten. | Gestaltung des persönlichen Umfeldes | Erkennen, dass das eigene Umfeld positiv oder negativ beeinflusst bzw. gestaltet werden kann |
| **Kompetenzfeld: Kommunikation** | | |
| Dieses Kompetenzfeld bezieht sich auf personen- und situationsadäquates Gesprächsverhalten und zielgerichtete Gesprächsleitung sowie auf das Kommunizieren über verschiedene Medien und auf verschiedenen Ebenen | | |
| **Gesprächsführung** | | |
| ... sich klar und deutlich ausdrücken. | Grundlagen der Gesprächsführung;  Kommunikationsablauf;  Ich-Botschaften | Kommunikationstechniken entsprechend einsetzen, um Missverständnisse zu minimieren oder aufzuklären;  Ich-Botschaften anwenden |
| ... das Kommunikations-verhalten auf unterschiedliche Kommunikationsmedien abstimmen. | Kommunikationsmedien;  Kommunikationsverhalten | Kommunikationsmedien entsprechend einsetzen;  das eigene Kommunikationsverhalten reflektieren |
| **Kommunikationsebenen und nonverbale Kommunikation** | | |
| ... auf der Sach- und Beziehungsebene kommunizieren. | Kommunikationsebenen;  vier Seiten einer Nachricht | Rollenspiele auf unterschiedlichen Gesprächsebenen durchführen |
| ... nonverbales Verhalten reflektieren. | verbale Nachrichten;  nonverbale Nachrichten | nonverbale Kommunikationsmöglichkeiten wahrnehmen und auf andere Situationen übertragen |
| **Schriftliche und medienunterstützte Kommunikation** | | |
| ... Kommunikationsmedien anwenden. | Arten, Anwendungsmöglichkeiten und mögliche Gefahren im Umgang mit Kommunikationsmedien | Kommunikationsmedien situationsgerecht einsetzen;  technische Basics im Umgang mit Kommunikationsmedien anwenden |
| ... schriftliche Mitteilungen entsprechend gestalten. | Formen schriftlicher Mitteilungen | Mitteilungen situationsgerecht verfassen |
| **Schriftliche und medienunterstützte Präsentation** | | |
| ... Präsentationstechniken auswählen und anwenden. | Präsentationstechniken | Präsentationstechniken in inhaltlicher und technischer Hinsicht entsprechend auswählen und anwenden |
| **Kompetenzfeld: Kooperation** | | |
| Dieses Kompetenzfeld bezieht sich auf das Verständnis der eigenen Rolle und der Rolle in Gruppen sowie auf eine ergebnisorientierte Gestaltung von Arbeitsprozessen | | |
| **Ressourcenorientierung** | | |
| ... eigene Ressourcen und Kompetenzen in eine Gruppe einbringen. | Reflexion;  Selbsteinschätzung;  Fremdeinschätzung | eigene und fremde Ressourcen (z.B. durch Fragebögen, Beobachtung, Feedback, gruppendynamische Prozesse, Outdoor-Veranstaltungen) erkennen |
| ... Ressourcen und Kompetenzen in der Zusammenarbeit mit anderen weiterentwickeln. | Grundlagen der sozialen Kompetenz | persönliche Kompetenzen in Bezug auf Teamarbeit weiter entwickeln |
| **Rollenverständnis** | | |
| ... Aufgabenbereiche in einer übertragenen Rolle übernehmen. | Aufgaben, Verantwortungsbereiche und Rollenverteilung in einer Gruppe | Beobachtung und Reflexion anwenden (z.B. Arbeitsaufträge erteilen, beobachten und reflektieren lassen) |
| **Konsensorientierung** | | |
| ... einen Konsens vereinbaren und sich daran halten. | Möglichkeiten der Protokollierung | Vereinbarungen erstellen und einhalten;  Vereinbarungen verschriftlichen und kontrollieren |
| **Ergebnisorientierung** | | |
| ... im Team konkrete Arbeitsziele festlegen. | Gliederung eines Arbeitsprozesses;  Festlegung von Teilzielen | Ziele im Team festlegen, (z.B. Checklisten, Aufgabenverteilungen) |
| ... in Abstimmung mit anderen ergebnisorientiert handeln. | Übertragen von bereits vorhandenem Wissen | Anwenden von eigenen Erfahrungen in neuen Situationen;  Durchführen von Rollenspielen mit verschiedenen Ausgangssituationen |
| **Kompetenzfeld: Konflikte** | | |
| Dieses Kompetenzfeld bezieht sich auf das klare und konstruktive Einbringen des eigenen Standpunktes, ein wertschätzendes Feedback sowie auf ein lösungsorientiertes Verhalten | | |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Standpunktklärung** | | |
| ... den eigenen Standpunkt klar darlegen. | Meinungsbildung;  Stärkung des Selbstbewusstseins | Entwicklung von Selbsteinschätzung und Selbstbewusstsein (z.B. Erstellen eines Stärkenprofils) |
| ... den Standpunkt anderer respektieren. | Umgang mit unterschiedlichen Meinungen und Haltungen | den Standpunkt anderer mit aktivem Zuhören erfassen und reflektieren |
| ... konstruktives Feedback geben und Feedback annehmen. | Feedback und seine Einsatzmöglichkeiten | unterschiedliche Methoden von konstruktivem Feedback geben und annehmen |
| **Konfliktsteuerung** | | |
| ... entstehende Konflikte erkennen. | Arten und Entstehung von Konflikten;  Konfliktsignale | Konflikte erkennen und damit umgehen (z.B. Filmanalyse, Rollenspiele) |
| ... mit unterschiedlichen Befindlichkeiten in der Gruppe umgehen. | Zusammensetzung von Gruppen;  Gruppendynamik | mit unterschiedlichen Charakteren in einer Gruppe umgehen |
| ... Schritte zur Deeskalation setzen. | Konfliktbewältigung;  Umgang mit Aggressionen | Maßnahmen zur Deeskalation setzen |
| **Lösungsorientierung** | | |
| .. sich konstruktiv mit eigenen und fremden Interessen und Bedürfnissen auseinandersetzen. | Benennen und Wahrnehmen unterschiedlicher Bedürfnisse | Interessen unterschiedlicher Gruppierungen wahrnehmen und sich damit auseinandersetzen (z.B. Klassenregeln entwickeln, Klassenforum, Klassenrat, Schüler- und Schülerinnenparlament gründen) |
| **Kompetenzfeld: Führung** | | |
| Dieses Kompetenzfeld bezieht sich auf das klare und konstruktive Einbringen des eigenen Standpunktes, auf ein wertschätzendes Feedback sowie auf ein lösungsorientiertes Verhalten | | |
| **Verantwortungsübernahme und Weitergabe von Verantwortung** | | |
| ... Führungsaufgaben in einem klar strukturierten Bereich übernehmen. | Führungsaufgaben;  Berufs- und Standesvertretungen | Verantwortung im Klassenverband, auf Schulebene und im Bereich des Schülerheims übernehmen |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Entscheidungsfindung** | | |
| ... Entscheidungen auf Basis der dafür notwendigen Informationen treffen. | Entscheidungsfindung;  Argumente | Argumente, die zu einer Entscheidung führen, in Form von Rollenspielen abwägen (zB Schulveranstaltungen, Exkursionen, disziplinäre Maßnahmen, gesellschaftspolitische Diskussionen) |
| ... überprüfen, ob eigene Entscheidungen entsprechend umgesetzt werden. | Evaluierung von Entscheidungen |
| **Motivierungsvermögen** | | |
| ... motivationsfördernde Maßnahmen setzen. | motivationsfördernde Ziele und Maßnahmen im Arbeitsprozess;  Über- bzw. Unterforderung | Belohnungssysteme einsetzen;  persönliche Bedürfnisse erkennen;  Wertschätzung zeigen |
| **Zielorientierung** | | |
| ... Ziele an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter klar vermitteln. | Unterscheidung zwischen Zielen und Nicht-Zielen | laufende Evaluierung von Teilzielen |
| **Kompetenzfeld: Situationsgerechtes Auftreten** | | |
| Dieses Kompetenzfeld bezieht sich auf das klare und konstruktive Einbringen des eigenen Standpunktes, auf ein wertschätzendes Feedback sowie auf ein lösungsorientiertes Verhalten | | |
| **Persönliches Auftreten** | | |
| ... das Auftreten auf den jeweiligen gesellschaftlichen und kulturellen Kontext abstimmen. | Umgangsformen;  Regeln der technisch unterstützten Kommunikation;  Kleiderordnung;  Benehmen bei Tisch | Anwenden von Benimmregeln;  Darstellen realer Situationen (z.B. Vorstellungsgespräche, Unterricht, Praxis, Schülerheim, Exkursionen, Klassenfotos, Tanzkurs, Restaurantbesuche, Bälle) |
| ... Umgangsformen reflektieren. |
| **Kompetenzfeld: Selbstverantwortung** | | |
| Dieses Kompetenzfeld bezieht sich auf die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Normen und Werten sowie das Abstimmen der eigenen Wünsche und Bedürfnisse auf die Gesellschaft | | |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Selbstbewusstsein und Reflexion** | | |
| ... entsprechend eigener Stärken und Ressourcen handeln. | Situationsangepasste Umgangsformen;  Vorbildwirkung | durch Rollenspiele sensibilisieren;  Feedback geben;  Selbstreflexion üben |
| ... eine eigene Meinung vertreten. | angemessene Meinungsbildung;  Stärkung des Selbstbewusstseins | ein Stärkeprofil erstellen;  Selbstreflexion üben |
| ... eigene Einstellungen, Haltungen, Gefühle, Werte und Bedürfnisse reflektieren. | Kennen und Unterscheiden von Bedürfnissen;  Stärkung der Persönlichkeit | die eigenen Bedürfnisse einschätzen;  ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln |
| **Selbstständigkeit und Eigeninitiative** | | |
| ... Aufgaben und Arbeiten eigenständig erledigen. | Arbeitseinteilung;  Eigenverantwortung | situationsbedingte Maßnahmen setzen;  Aktivitäten und Aufgaben selbstständig durchführen |
| ... Schritte zur Erreichung von Zielen setzen. | Entwicklung von Zielstrebigkeit;  Möglichkeiten der Zielerreichung | Rollenspiele mit wechselnden Aufgaben durchführen |
| **Normverständnis und Werteorientierung** | | |
| ... in Übereinstimmung mit Normen und Regeln handeln. | Normen und Regeln | Verständnis für die Notwendigkeit eines Regel- und Normensystems entwickeln (z.B. aus Schule und Schülerheim) |
| **Entscheidungsbereitschaft** | | |
| ... Entscheidungen verantwortungsvoll treffen und reflektieren. | Bewusstseinsbildung;  Konsum- und Verbrauchsverhalten | Bewusstsein für das eigene Konsum- und Verbrauchsverhalten entwickeln und Beispiele aus Schulbuffets oder Schulküche heranziehen |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Kompetenzfeld: Lern- und Arbeitsverhalten** | | |
| Dieses Kompetenzfeld bezieht sich auf die Entwicklung der Arbeitshaltung der Lernenden und deren Fähigkeit, Erlerntes in neue Zusammenhänge zu transferieren und lebensbegleitend zu lernen | | |
| **Leistungsbereitschaft und Ausdauer** | | |
| ... Aufgaben ergebnis- und leistungsorientiert fertig stellen. | strukturiertes Arbeiten;  Kennzeichen der Teamarbeit | mit Zeitmanagement umgehen;  Arbeiten im Team verteilen;  Lösen von einfachen und komplexen Aufgaben |
| ... mit Stress, Frustration und Misserfolgen konstruktiv umgehen. | Konfliktmanagement | den Umgang mit Konflikten sowie die Auswirkung auf die eigene Person an Hand konkreter Beispiele einschätzen |
| **Sorgfalt und Zuverlässigkeit** | | |
| ... Vereinbarungen einhalten | Arbeitsaufträge, Vereinbarungen und Zielvorgaben | Arbeitsaufträge unter vorgegebenen Rahmenbedingungen erledigen;  positive und negative Aspekte im Zusammenhang mit Vereinbarungen und Zielvorgaben darstellen |
| ... Arbeiten sorgfältig und verlässlich erledigen. |
| **Kreativität und Innovation** | | |
| ... eigene Gestaltungsideen einbringen. | Brainstorming | Regeln und Vorgangsweisen üben (z.B. durch Workshops) |
| ... neue Sichtweisen und Ansätze entwickeln. | Arbeiten im Team | einen wertschätzenden Umgang bei Teamarbeiten üben und reflektieren |
| **Transfer und vernetztes Denken** | | |
| ... Zusammenhänge und Querverbindungen herstellen. | Komplexität;  Sichtweisen;  Sachverhalte;  Vernetzungen | unterschiedliche Sachverhalte in Rollenspielen fächerübergreifend üben und anschließend analysieren |
| ... die eigenen Kompetenzen bei neuen Aufgaben und Problemstellungen einsetzen. |
| **Lebensbegleitendes Lernen** | | |
| ... die Bedeutung von lebensbegleitendem Lernen für die persönliche und berufliche Entwicklung erklären. | lebensbegleitendes Lernen;  Institutionen;  Anbieter | Bereiche des lebensbegleitenden Lernens besprechen und analysieren |
| ... geeignete Bildungsangebote auswählen. | Bildungsangebote;  persönlicher Bildungsplan | Bildungsprodukte und deren Kosten kritisch betrachten;  einen persönlichen Bildungsplan erstellen |
| ... die eigene Bildungsplanung reflektieren. |

**Weiterführende, zweijährige Fachschule für Feldgemüsebau**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Gegenstand** | **1.Klasse** | **2.Klasse** | **Gesamt** | **davon praktischer Unterricht** |
| **1. Pflichtgegenstände** |  |  |  |  |
| **Allgemeinbildung** |  |  |  |  |
| Religion | 5 | 5 | **10** | 0 |
| Politische Bildung und Recht | 5 | 5 | **10** | 0 |
| **Unternehmerische Bildung** |  |  |  |  |
| Unternehmensführung und Rechnungswesen | 25 | 25 | **50** | 0 |
| **Fachliche Bildung Feldgemüsebau** |  |  |  |  |
| Bodenkunde und Düngung | 39 | 39 | **78** | 28 |
| Pflanzenschutz | 34 | 34 | **68** | 28 |
| Kulturführung im Gemüse- und Kräuteranbau | 74 | 74 | **148** | 48 |
| Veredlung und Vermarktung von Gemüse | 34 | 34 | **68** | 28 |
| Technik im Gemüsebau | 34 | 34 | **68** | 28 |
| **Summe** |  |  | **500** | **160** |
| **2. Alternativer Projektunterricht** |  |  | 100 |  |
| **Gesamtsumme** | **250** | **250** | **600** | **160** |

Die Gegenstände der fachlichen Bildung Feldgemüsebau werden in Theorie und Praxis unterrichtet.

**Organisation:**

Die Organisation der Unterrichtseinheiten erfolgt in Blöcken, wobei eine berufsbegleitende Organisation möglich ist.

Die Ausbildung umfasst 2 Vollschuljahre mit in Summe 500 Unterrichtsstunden. Zusätzlich können 100 Stunden als alternativer Projektunterricht oder blended learning gehalten werden. Der alternative Projektunterricht kann klassen- und schulübergreifend angeboten werden. Es ist eine Blockung in bestimmten Teilen der Unterrichtsjahre möglich. Der Zeitraum, der Inhalt und das Ausmaß des alternativen Unterrichts sind der Schulbehörde zu melden.

**Religion**

Für den Religionsunterricht an den landwirtschaftlichen Fachschulen finden im Sinne des § 2 des Religionsunterrichtsgesetzes, BGBl Nr. 190/1949, in der geltenden Fassung, die von der zuständigen Bundesministerin oder vom zuständigen Bundesminister bekanntgemachten Lehrpläne der gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften Anwendung.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Politische Bildung und Recht** | | | |
| **Gliederungsebene und Handlungs-dimension** | **Bildungs- und Lehraufgabe** | **Lehrstoff** | **Querverbindungen mit Bezug auf Kompetenz- katalog /**  **didaktische Hinweise** |
|  | **Die Schülerin oder der Schüler kann …** |  |  |
| PBR 1.2. B | … wichtige Interessenvertretungen, sowie Sozialpartnerschaft erklären. | Landwirtschaftskammer, Landarbeiterkammern,  Wirtschaftskammer,  Arbeiterkammer |  |
| PBR 2.1. B | ... die Grundfreiheiten der Europäischen Union erklären und kenne meine Möglichkeiten als EU- Bürger/In. | Europäische Union – Wirtschaftssysteme |  |
| PBR 2.3. C | ... Konzepte und Instrumente der europäischen Regionalpolitik und Regionalentwicklung erklären. | Agrarstrukturen im Überblick |  |
| PBR 5.1. B | ... die wichtigsten politischen Akteure und Bewegungen in Österreich charakterisieren und kenne ihre Entwicklungsgeschichte in Grundzügen. | Politische Akteure |  |
| PBR 5.2. C | ... sich kritisch mit den Programmen der politischen Parteien und ihren Standpunkten zu aktuellen Problemstellungen sowie deren Umsetzungen auseinandersetzen und dazu begründet Stellung nehmen. |  |  |
| PBR 5.3. B | … die Geschichte europäischer und internationaler Organisationen, kann ihre Aufgaben und Ziele sowie ihre Bedeutung für zukünftige Entwicklungen und Prozesse erklären. |  |  |
| PBR 6.1. C | ... die Entwicklung und die Funktionsweise der österreichischen parlamentarischen Demokratie erklären und zu ihren Vorzügen und Mängeln begründet Stellung nehmen und auch mit anderen Demokratiemodellen und autoritären Systemen vergleichen. | Politische Systeme und Recht |  |
| PBR 6.3. C | ... sich an politischen Entscheidungen beteiligen und kann ihre/seine Interessen artikulieren. |  |  |
| PBR 8.1. B | … wichtige Einrichtungen des Rechtslebens aufzählen und erklären. | Gerichte und Gerichts-barkeit (Instanzenzug), Verwaltungsbehörden, Einrichtungen des öffentlichen Rechtes |  |
| PBR 8.1.1. B | … die Grundlagen jener Rechtsbereiche, die für sein zukünftiges Leben im privaten Bereich, in Familie, Beruf und Gesellschaft von Bedeutung sind, nennen und deren Inhalt zusammenfassen. | Personenrecht, Sachen-recht, Schuldrecht, Familienrecht, Erbrecht, Rechtsnormen der EU |  |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Unternehmensführung und Rechnungswesen** | | | |
| **Gliederungsebene und Handlungs-dimension** | **Bildungs- und Lehraufgabe** | **Lehrstoff** | **Querverbindungen mit Bezug auf Kompetenz- katalog /**  **didaktische Hinweise** |
|  | **Die Schülerin oder der Schüler kann …** |  |  |
| UF 1.1.A | ... die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft und des Feldgemüsebaues erläutern. | Stellung und Bedeutung der Landwirtschaft und des Feldgemüsebaues in der Gesellschaft als Nahrungsmittel-, Rohstoff- und Energielieferant sowie für Selbstversorgungsgrad und  Landschaftspflege  (Zahlen, Fakten und Daten zur Land- und Forstwirtschaft und des Feldgemüsebaues) | Suchen von und Arbeiten mit statistischem Material (z.B. Grüner Bericht, Statistik Austria, ...)  Angewandte Informatik  Betriebsvergleiche  Gesellschaftliche Leistungen der Land- und Forstwirtschaft, des Feldgemüsebaues und Agrarförderungen |
| UF 1.2.C | ... Zahlen, Daten und Fakten zur Landwirtschaft und dem Feldgemüsebau interpretieren und Rückschlüsse ziehen. |
| UF 2.1.A | ... die Bedeutung eines Unternehmenskonzeptes erklären und den Weg zu einem Betriebskonzept beschreiben. | Unternehmenskonzept  Businessplan | Angewandte Informatik Einbeziehen der Förder-richtlinien mit externen Partnern (z.B.Förderstelle)  Betriebskonzept |
| UF2.1.1.A | .. die CC-Regelungen  und Informationsquellen  beschreiben. | Cross Compliance |  |
| UF2.1.2.C | … die Produktionsrichtlinien unterscheiden und sie bewerten. | Produktionsrichtlinien |  |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| UF2.2. A | …Erzeugerorganisationen und Qualitätssicherungs-  programme nennen. |  | Erzeugerorganisationen Global Gap, Eurepgap, AMA Gütesiegel |
| UF 2.3.1. B | ... Aufzeichnungen zur Qualitätssicherung führen. | Qualitätsmanagement | Notwendige QM-Aufzeichnungen führen (Fall- bzw. fächerübergreifende Praxisbeispiele aus den Produktions- und Verarbeitungsbereichen)  Protokolle führen z.B. für CCC, BIO, SGD, HACCP usw. |
| UF 2.3.2. C | ... Instrumente zur Qualitätssicherung einsetzen und Optimierungsmaßnahmen durchführen und evaluieren. |
| UF 2.4.1. A | ... den Nutzen von Betriebsdokumenten erläutern und die dafür zuständigen Ämter und Behörden nennen. | Betrieb und Behörden |  |
| UF 3.1.1. B | ... eine Rechnung ausstellen und Originalbelege für die Verbuchung vorbereiten. | Belegwesen (Rechnung) | "Übungsbauernhof" oder Juniorfirma z.B. schuleigener Verkauf |
| UF 3.2.1. B | ... eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung führen und den Erfolg ermitteln. | Einnahmen-Ausgaben- Rechnung | Buchführung am PC; Angewandte Informatik |
| UF 3.3.1. B | … die Grundlagen und Voraussetzungen der Doppelten Buchführung erklären und kann sie anwenden. | Doppelte Buchführung | Buchführung am PC; Angewandte Informatik |
| UF 3.3.2.B | ... anfallende Geschäftsfälle anhand von Belegen verbuchen. | Einsatz eines aktuellen Buchhaltungsprogrammes in Kombination mit Registrierkassen |
| UF 3.3.3. B | ... Abschlussarbeiten durchführen. |
| UF 3.3.4. C | ... die Buchführungsergebnisse interpretieren und vergleichen. |  |
| UF 3.4.1. A | ... die Fachbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung erklären. | Kostenrechnung | Beurteilung verschiedener Produktionsverfahren (Teil-Vollkosten, Deckungs-beitrag); Wirtschaftlichkeit  Angewandte Informatik  Wirtschaftlichkeit des Maschineneinsatzes (Vergleich zwischen Eigenmechanisierung – Maschinenring  Arbeiten mit Fall- und Praxis-beispielen; Juniorfirma; schuleigener Verkauf  Internetdeckungsbeitragsrechner der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft |
| UF 3.4.2. A | ... die Bedeutung verschiedener Kosten und deren Einfluss auf das Betriebsergebnis begründen. |
| UF 3.4.3. B | ... mit gegebenen Daten Teil- und Vollkostenrechnungen durchführen. |
| UF 3.4.4. C | … Ergebnisse der Kostenrechnung analysieren und daraus unternehmerische Entscheidungen ableiten. |
| UF 4.1.1. B | ... die Grundlagen der Finanzierungsrechnung anwenden. | Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit von Investitionen |  |
| UF 4.2.1. A | ... die Arten der Unternehmens-finanzierung aufzählen und erklären. | Anschaffungs- und Finanzierungsvarianten von Maschinen und Gebäuden |
| UF 4.2.2. C | ... Finanzierungsangebote beurteilen und vergleichen. |
| UF 4.3.1. C | ... die Kosten und Leistungen einer Investition ermitteln und daraus die Wirtschaftlichkeit sowie die Finanzierbarkeit errechnen. |  |
| UF 4.3.2. C | ... einen Investitionsplan erstellen und daraus unternehmerische Entscheidungen ableiten. | Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit von Investitionen |  |
| UF 4.3.3. C | ... einen Finanzierungsplan er-stellen sowie daraus betriebliche und private Schlüsse ziehen. |  |
| UF 5.1.1. A | ... die Faktoren des Marktgeschehens nennen. | Markt und Marketing |  |
| UF 5.1.2. B | ... den Zusammenhang zwischen Angebot und Nachfrage grafisch darstellen und erklären. |  |  |
| UF 6.1.1. B | ... die wesentlichen Steuern und Abgaben erklären und die not-wendigen Formulare ausfüllen. | Steuern | FinanzOnline, Jahresausgleich  Juniorfirma, Hofladen, (anhand einzelner Produktgruppen) |
| UF 6.1.2. C | ... die Auswirkungen unterschiedlicher Besteuerungsmöglichkeiten für einen Betrieb beurteilen. |
| UF 6.2.1. B | ... wesentliche Versicherungen erklären und Versicherungs-meldungen durchführen. | Beispiele aus dem Lebensumfeld der SchülerInnen. |
| UF 7.1.3. A | ... die gewerberechtliche Abgrenzung der Landwirtschaft erklären. |  |
| UF 7.1.1.B | ... unterschiedliche Rechts-formen von Unternehmen und deren Vor- und Nachteile erklären. | Unternehmensgründung, Rechtsformen, Kooperationen | Kreditschutzverband  Vereinsregister  Genossenschafts-versammlung |
| UF 7.1.3. B | ... die Informationen zur Unternehmensgründung beschaffen und die erforderlichen Schritte erläutern. |  |  |
| UF 7.1.4. B | ... rechtsgültige Vereinbarungen treffen. | Kaufvertrag, Pachtvertrag, Mietvertrag |  |
| UF 7.1.5. C | ... Verträge auf ihre wesent-lichen Inhalte überprüfen. |  |  |
| UF 7.3.1. A | ... den Ablauf eines Grundstücksgeschäftes beschreiben. | Grundbuchaufbau, Grundbuchsauszug, Vermessungsamt, Grund- und Grenzkataster, Grundverkehrsgesetz, Grundverkehrskommission | Bezirksgericht  Vermessungsamt |
| UF 7.4.1. A | ... Aufgaben und Auswirkungen der Flächenwidmung erläutern. | Raumordnung  Flächenwidmungsplan  Baurecht |  |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Bodenkunde und Düngung** | | | |
| **Gliederungsebene und Handlungs-dimension** | **Bildungs- und Lehraufgabe** | **Lehrstoff** | **Querverbindungen mit Bezug auf Kompetenz- katalog /**  **didaktische Hinweise** |
|  | **Die Schülerin oder der Schüler kann …** |  |  |
| AB 1.2.1.A | … die Eigenschaften der Böden richtig einschätzen und die Eignung für Kulturen erkennen. | Bodenarten und ihre Eigenschaften;  Maßnahmen zur Bodenpflege; Gefahren für die Bodenfruchtbarkeit: Erosion, Verdichtung, Versauerung, Humusabbau, Schadstoffbelastung;  Bodenpflege, Bodengesundheit |  |
| GA 1.3.2.B | … die Grundlagen der sachgerechten Düngung anwenden. | Boden-/Substratunter-suchungen Düngeplanung; organische und mineralische Düngemittel - Düngemethoden und –techniken;  Richtlinie für die sachgerechte Düngung im Ackerbau und Grünland (AGES Wien) |  |
| GA 1.1.2.A | … Substrate unterscheiden. | Substrate für Anzucht und Topfung; Zuschlagstoffe |  |
| GA 1.3.3.C | … bedarfsgerechte Nährstoff-versorgung im Freiland- und geschützten Anbau planen und durchführen. | Nährstoffe und ihre Eigenschaften. Düngemittel und ihre Zusammensetzung und Verwendung |  |
| AB 1.5.1.C | … ökologische Ziele verstehen und anwenden. | Eingriffe in den Natur-haushalt erkennen und ökologische Belange berücksichtigen; Natur-haushalt und Beziehungen von Lebewesen erklären Ökosysteme verstehen; beispielhafte Lebens-räume erkennen und interpretieren; Bundes-naturschutzgesetz; Landschaftsveränderung; Artenrückgang; ökologisches Gleich-gewicht; Nahrungsnetz  Biotopverbund |  |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Pflanzenschutz** | | | |
| **Gliederungsebene und Handlungs-dimension** | **Bildungs- und Lehraufgabe** | **Lehrstoff** | **Querverbindungen mit Bezug auf Kompetenz- katalog /**  **didaktische Hinweise** |
|  | **Die Schülerin oder der Schüler kann …** |  |  |
| GA 1.3.2.B | … einen umweltschonenden und wirksamen Pflanzenschutz durchführen. | Merkmale des konventionellen, integrierten und biologischen Pflanzenschutzes kennen |  |
| GA 1.1.4.B | … abiotische Schadursachen erkennen und behandeln. | Abiotische Ursachen anhand ihrer Symptome erkennen und geeignete Maßnahmen zur Verhinderung und Behandlung |  |
| GA 1.1.4.B | … Systematik der Schädlinge und Krankheiten erkennen. | Gemüserelevante Schaderreger aufgrund ihrer Symptomatik erkennen |  |
| GA 1.1.4.B | … die Rechtsgrundlagen im Pflanzenschutz anwenden. | Relevante Gesetze und Verordnungen kennen  Sicherheitsdatenblatt  Persönliche Schutzausrüstung  Aufzeichnungspflicht  Gewässerschutz |  |
| GA 1.1.4.B | … geeignetes PSM-Management zur Verhinderung von Resistenzen durchführen. | Wirkstoffgruppen von Pflanzenschutzmitteln kennen  Formulierungen  Wirkungsweisen der unterschiedlichen Wirkstoffe |  |
| GA 1.1.4.B | … alternative Pflanzenschutzmittel wie Stärkungsmittel in der Produktion anwenden. | Pflanzenstärkungsmittel und Grundstoffe als alternative Wirkstoffe |  |
| GA 1.1.4.B | … Nützlinge als Alternative zum chemischen Pflanzenschutz einsetzen. | Nützlings-Schädlings-Beziehungen |  |
| AB1.7.1.C | …biologische und von konventionellen Produktionsverfahren unterscheiden und diese bewerten. | Biorichtlinien (Codex, Bio Austria,  Demeter) |  |
| **Kulturführung im Gemüseanbau** | | | |
| **Gliederungsebene und Handlungs-dimension** | **Bildungs- und Lehraufgabe** | **Lehrstoff** | **Querverbindungen mit Bezug auf Kompetenz- katalog /**  **didaktische Hinweise** |
|  | **Die Schülerin/der Schüler kann …** |  |  |
| AB 1.6.1.B | …Gemüseanbaugebiete in Österreich mit ihrer klimatischen Eigenheit unterscheiden. | Klimafaktoren, wirtschaftliche Bedeutung und Absatzmöglichkeiten in den jeweiligen Produktionsgebiete | Produktions- und Absatzstatistik |
| GA 1.3.1.A | ….. kann Gemüse und Kräuter erkennen und Merkmale beschreiben. | Kohlgemüse, Leguminosen, Fruchtgemüse, Blatt- gemüse, Wurzelgemüse, Lauchgemüse, Kräuterkulturen | Pflanzensystematik, botanische und deutsche Namen |
| LW 1.4. | …Sonderkulturen benennen und ihre Bedeutung darlegen. | Sonderkulturen wie Kren, div. Bohnenarten, Kürbis, Süßkartoffeln,… | Auf Schüler und ihre Interessen bzw. Produktionsgebiete ist einzugehen. |
| GA 1.3.2.B | … Kulturverfahren beschreiben und durchführen. | Anbauplan, Kulturführung, Fruchtfolge, Bodenfrucht-barkeit, Bodenschutz,  Saatgutproduktion, Jung-pflanzenproduktion, für Feldgemüse und Kräuter | Mehrfachantrag der AMA Bodenschutzgesetz,  Exkursionen |
| GA 1.3.3.C | ….Kulturen beurteilen und entsprechende Maßnahmen ableiten. | Standortwahl, Standortverbesserungs- und Fruchtfolgemaßnahmen  Entwicklung, Schäden, Standraum und Ernährungszustand; | zielorientierte Entscheidungen über das erforderliche Produktionsverfahren treffen. |
| LW 1.4.2.B | …Pflege-, Kultur- und Erntemaßnahmen bei Sonderkulturen durchführen. | Richtige Durchführung von Pflege-, Kultur- und Erntemaßnahmen bei Sonderkulturen |  |
| GA 1.3.4.B | …Gemüse vermarkten. | Ernte, Lagerung, Verkauf, Verpackung;  wirtschaftliche Aspekte; | Gesetzeskonforme Dokumentation, Lagerung und Produktkennzeichnung |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Veredlung und Vermarktung von Gemüse** | | | |
| **Gliederungs-ebene und Handlungs-dimension** | **Bildungs- und Lehraufgabe** | **Lehrstoff** | **Querverbindungen mit Bezug auf Kompetenz- katalog /**  **didaktische Hinweise** |
|  | **Die Schülerin/der Schüler kann …** |  |  |
| AB 2.9.1.B | … Maßnahmen für Sicherheit und Unfallschutz anwenden und Mitarbeiter/Innen darin Unterweisen. | Sicherheit und Unfallschutz |  |
| AB 3.2.1.B | … Hygienemaßnahmen zur Vermeidung von Schadstoffen und Krankheitserregern umsetzen. | Betriebshygiene, Abfallwirtschaft, HACCP |  |
| UF 5.6.3. A | … den Wert bäuerlicher Produkte beschreiben und diese gewinnbringend vermarkten. |  | Marktforschung |
| UF 5.6.4. A | … die gesetzlichen Rahmenbedingungen der Direktvermarktung nennen und beschreiben. |  | Politische Bildung und Recht  Pauschalierung, Gewerbe |
| UF 5.3.1. A | ... Methoden der Marktforschung aufzählen und ihre Einsatzmöglichkeiten beschreiben. | Marketing | Internetrecherche (Sekundärmarktforschung)  Konsumentenbefragung |
| UF 5.4.1. C | ... relevante Marktdaten erheben und auswerten. |  |  |
| UF 5.4.2. B | ... die Bedeutung kundInnenorientierten Handelns erklären. |  |  |
| UF 5.4.3. B | ... KundInnen informieren, beraten und KundInnenkontakte pflegen. |  | Soziale digitale Netzwerke |
| UF 5.5.1. B | ... Marketinginstrumente zielgruppenorientiert gestalten und einsetzen. |  |  |
| UF 5.6.1. B | ... Kreativitätstechniken zur Ideenfindung einsetzen. |  |  |
| UF 5.6.2. C | ... Modelle von „Best Practice“-Beispielen auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen. |  |  |
| LW 2.1.2. C | ... Rohstoffe nach sozial-ökonomischen Gesichtspunkten beurteilen. | Qualität, Angebot, Markt, Regionalität und Saisonalität |  |
| AB 2.4.1.B | … Lebensmittel für eine vollwertige Ernährung nach vorhandenen Ressourcen auswählen. | Be- und Verarbeitung | Produktveredelung, Direktvermarktung und Dienstleistungen |
| BHM 1.1.7.B | ... die Eigenschaften der Lebensmittel-  Gemüseinhaltsstoffe bei ihrer küchentechnischen Anwendung berücksichtigen. | Lebensmittelqualität |  |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| BHM 1.3.1.B | … Gemüse für die Verarbeitung  Vorbereiten. | Gemüseernte  Qualität  Hygienevorschriften |  |
| BHM 1.3.2.B | … Rezepturen lesen und praktisch umsetzen. | Einkochen und Haltbarmachung |  |
| BHM 1.3.3.B | … die geeignetste Zubereitungs- und Garmethode wählen und Lebensmittel nähr- und wirkstoffschonend zubereiten. | Kennzahlen, Vergleiche |  |
| BHM 3.2.6.B | … selbst hergestellte Produkte vorschriftsmäßig verpacken, kennzeichnen und etikettieren. | Verpackung und Kennzeichnung |  |
| BHM 3.2.6.B | ... selbst hergestellte Produkte vorschriftsmäßig verpacken, kennzeichnen und etikettieren | Verpackung und Kennzeichnung |  |
| AB 2.9.1.B | … Maßnahmen für Sicherheit und Unfallschutz anwenden und Mitarbeiter/innen darin unterweisen. | Sicherheit und Unfallschutz |  |
| AB 3.2.1.B | … Hygienemaßnahmen zur Vermeidung von Schadstoffen und Krankheitserregern umsetzen. | Betriebshygiene, Abfallwirtschaft, HACCP |  |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Gliederungsebene und Handlungs-dimension** | **Bildungs- und Lehraufgabe** | **Lehrstoff** | **Querverbindungen mit Bezug auf Kompetenz- katalog /**  **didaktische Hinweise** |

|  |
| --- |
| **Technik im Gemüsebau** |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  | **Die Schülerin/der Schüler kann …** |  |  |
| GA 3.B | …wichtige Maschinen und Methoden zur Bodenbearbeitung erkennen und betreiben. | Gezogene Bodenbearbeitungsgeräte  Händisch verwendete Bodenbearbeitungsgeräte | Ökologische und ökonomische Gesichtspunkte, sowie Arbeitssicherheit berücksichtigen |
| GA 3.1.1.B | …kann Anlagen, Maschinen, Geräte und Werkzeuge bedienen und warten. | Sämaschinen, Pflanzenschutzspritzen, Erntemaschinen, Pflanzmaschinen, Geräte zur Unkrautregulierung | Arbeitssicherheit, Betriebsanleitung, Straßenverkehr,  Gefahrengut |
| GA 3.1.2.B | …die wichtigsten Anforderungen an ein Gebäude formulieren und Planskizzen erstellen. | Anforderungen (persönliche und gesetzliche) definieren und umsetzen können | Arbeitssicherheit, Mitarbeiterschutz, Baurecht |
| GA 3.2.1.B | …die Bauteile eines Gewächshauses und dessen Einrichtung beschreiben und betreiben. | Folienhäuser, Glashäuser, Planung von Um- und Zubauten, Einrichtungen im GH, Bewässerungsanlagen, Düngereinrichtungen, Klimasteuerung | Exkursionen |
| GA 3.3.2 B | … kann die Lagerhaltung entsprechend den gesetzlichen Vorschriften umsetzen. | Lagerhaltung Kühlhäuser, TK-Häuser, CA-Lager | Exkursionen |
| GA 1.2.5.A | …die wichtigsten Folien, Töpfe und Platten unterscheiden und zweckmäßig einsetzen. | Abdeckfolien, Mulchfolien, Vliese, Topfarten, Topfplatten |  |